

# Trennung von Kirche und Religiosität

**Die einst streng katholische Gesellschaft Liechtensteins beginnt sich zu öffnen. Menschen entdecken immer häufiger Religion für sich selbst, füllen sie mit ureigenen wichtigen Inhalten und erklären sie zur Privatangelegenheit.**

Von Shusha Maier

Für jeden zweiten in Liechtenstein ist das tägliche Gebet Selbstverständlichkeit, 16 Prozent geben an, mindestens einmal in der Woche zu beten. Häufiges Beten heisst allerdings nicht, dass die Andächtigen auch häufig in die Kirche gehen.

Das hat der Politologe Wilfried Marxer bei der Auswertung einer repräsentativen Umfrage zu Religion, Glauben und religiöser Toleranz in Liechtenstein erfahren. In der aktuellen Vorlesungsreihe des Liechtenstein-Instituts, «Religionsgemeinschaften in Staat und Gesellschaft», erläuterte Liechtenstein-Institut-Forscher Marxer unter dem Titel «Religion, Religiosität und religiöse Toleranz in Liechtenstein» die empirischen Befunde aus der Umfrageforschung. Überraschend: Die einst grosse katholische Autorität – früher gar als autoritätshörige Form der Religiosität bezeichnet – hat im vergangenen Jahrzehnt eine ausserordentliche Schwächung erfahren.

**Vertrauen in die Kirche zerstört**

Auch die einst traditionell hohe Kirchenbindung der Liechtensteiner hat mit der Errichtung des Erzbistums einen Abwärtsruck erfahren: «Das Ver-

trauen in die Kirche und das Erzbistum ist ziemlich am Boden», urteilt Wilfried Marxer und gab zu bedenken, dass mittlerweile die EU, ja selbst Radio Liechtenstein mehr Vertrauen in der hiesigen Bevölkerung genießen als die Kirche. Dass der amtierende Erzbischof eine Hypothek für deren Akzeptanz ist, sei nicht zu übersehen. «Man kann der Ansicht sein, dass Dogmen vertreten werden müssen, das muss man auch nicht werten; Tatsache ist aber, dass die Menschen der Kirche nicht zuletzt deshalb fernbleiben.»

Dennoch bezeichnen sich 14 Prozent der liechtensteinischen Wohnbevölkerung als sehr religiös, 33 Prozent geben an, ohne jeden Zweifel an Gott zu glauben, und über 50 Prozent glauben an ein Leben nach dem Tod, wobei sich mehr Frauen als Männer für diese Vorstellung erwärmen können.

**Antisemitismus ohne Juden**

Überraschend ist des Weiteren, dass immerhin 15 Prozent der liechtensteinischen Katholiken den jüdischen Glauben nicht akzeptieren können. Der Anteil Juden an Liechtensteins Wohnbevölkerung beträgt 0,07 Prozent oder 26 Personen. 20 Prozent der hiesigen Katholiken tun sich mit dem Islam schwer. Immerhin aber machen zumindest die Muslime einen bereits knapp messbaren Anteil von 3 Prozent an der hiesigen Wohnbevölkerung aus.

**Toleranz überwiegt**

Die überwiegende Mehrheit der in Liechtenstein Ansässigen – nämlich 79 Prozent – sind allerdings der Ansicht, dass alle Religionen gleicher-



Wilfried Marxer: «Die Menschen basteln sich ihre eigene Religion.»

Bild Elma Velagic

massen akzeptiert werden sollen. Zwei Dritte würden auch jeder Religionsgemeinschaft dieselben Rechte zugestehen. Zudem werde Religion

zunehmend als Privatangelegenheit angesehen, die grossen individuellen Spielraum zulässt. «Die Menschen, scheint es, basteln sich ihre eigene

Religion», und wenn jemand keiner Gemeinschaft oder Kirche angehöre, bedeute das keineswegs, dass er nicht dennoch religiös sei.

## Zukunftsaussichten von jugendlichen Ausländern

**Informationen und Diskussionen standen am vergangenen Montagabend im Kulturzentrum Gasometer in Triesen im Mittelpunkt einer Rahmenveranstaltung zu der laufenden Ausstellung «Deine Welt durch meine Augen».**

2008 ist das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs. Was liegt da näher, als mit ansprechenden und berührenden Ausstellungen sowie mit informativen Gesprächen und Diskussionen die Migrationsprobleme und die damit verbundenen Zukunftsaussichten von ausländischen Jugendlichen in der Öffentlichkeit nüchtern zu betrachten und in Diskussionen nach allfälligen Lösungen zu suchen? Dieses Ziel verfolgte auch die Veranstaltung am Montag, zusammen mit dem Verein für interkulturelle Bildung (VIB) und dem Europäischen Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung unter dem Protektorat des Kulturzentrums Triesen.

**Vielschichtige Beteiligung**

Eröffnet wurde der Abend mit der herzlichen Begrüssung von Petra Büchel, Kulturbeauftragte der Gemeinde Triesen und «Hausherrin» im Gasometer. Sie verwies in ihrer kurzen Rede auf die zurzeit laufende Ausstellung «Deine Welt durch meine Augen», die mit den Kofferbergen aus aller Welt, den meisterhaften Kohleskizzen und Fotos Einblick in die Gefühlswelt der Menschen geben kann, die ihre Heimat verlassen mussten. André Ritter, evangelischer Pfarrer in Vaduz und Direktor des Europäischen Instituts für interkulturelle und interreligiöse For-



**Führten ein angeregtes Gespräch:** Referentin Chantale Küng, Dunja Hoch, Präsidentin vom Verein für interkulturelle Bildung, und der zweite Referent, Stefan Holzapfel (v. l.).

Bild Elma Velagic

schung, überbrachte ein «Grusswort vom Herzen» und bezeichnete diese Veranstaltung als gelungenen Beitrag nicht nur zur Integration von ausländischen Jugendlichen, sondern vor allem als einen Anlass, die Partizipation, die Mitgestaltung in der Gesellschaft dieser Menschen mehr in den Vordergrund des Bemühens zu stellen. Dann folgte ein Kurzvortrag von Chantale Küng und Stefan Holzapfel, die ihr Projekt «SecondoMedia» vorstellten. Es geht hierbei darum, Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit zu geben, in den verschiedenen Medien der Region mitzuarbeiten und sich bei einem Wettbewerb mit eigenen Werken zu beteiligen.

**Informationen und Diskussion**

Mit der professionell und charmant geführten Moderation von Doris Quaderer von Radio Liechtenstein hatten die Podiumsgäste Gelegenheit, ihre fundierten Erfahrungen im Umgang mit ausländischen Jugendlichen sowie ihre

persönlichen Meinungen zur Lösung verschiedener Probleme mitzuteilen. Dies waren Georg Kaufmann, Amtsleiter-Stellvertreter und Abteilungsleiter Berufsberatung beim Amt für Berufsbildung, Albert Eberle, Schulleiter und Werkklassenleiter freiwilliges 10. Schuljahr, Hamid Lechhab, Psychologe und Erziehungswissenschaftler sowie Leiter Jugendarbeitsgemeinschaft, und Simon Burtscher, Fachreferent für Bildung und Integration in Vorarlberg. Im gegenseitigen Meinungsaustausch wurde deutlich, dass vor allem Sprachschwierigkeiten bei der Integration und Partizipation der ausländischen Jugendlichen eine Rolle spielen. Auch hätten diese sich ungefähr viermal öfter bewerben müssen als Einheimische. Es seien festsitzende Vorurteile vor allem bei Älteren vorhanden. Natürliche, traditionelle Hindernisse in der Familie mit Migrationshintergrund, z. B. die Stellung der Mädchen, würden oft die Mitarbeit mit den Eltern erschweren. Es gilt aber vor allem – und da waren

sich die Podiumsgäste einig – Negativbelastungen in positive Beurteilungen umzuwandeln, z. B. anfängliche Sprachschwierigkeiten einer zukünftigen Zwei- und Dreisprachigkeit gegenüberzustellen. Ein sehr wichtiger Punkt war ausserdem, die eigene Kultur der Jugendlichen gelten zu lassen und keinen Assimilationsdruck auszuüben. Eine Zusammenarbeit mit allen Instanzen, Erfahrungsaustausch und konkrete Freizeitprojekte werden das intensive Bemühen um Chancengleichheit, gerade in Liechtenstein und der Region, zur normalen Toleranz mit guten Zukunftsperspektiven für ausländische Jugendliche führen.

Nach dem Schlusswort von Dunja Hoch, ihrem Dank an alle, die diese Veranstaltung ermöglicht haben, einem Buchgeschenk für die Podiumsgäste und dem Hinweis von Petra Büchel auf das am 27. September von 11 bis 17 Uhr in Triesen stattfindende «Fest der Kulturen» war dieser informative Abend zu Ende. (ct)

## Familiengottesdienst in Balzers

In Balzers wird am Sonntag, 21. September, um 10 Uhr Erntedank als Familiengottesdienst mit dem Thema «Miteinander verbunden bleiben» gefeiert. Der Gottesdienst wird vom VonArte-Chor mitgestaltet und vom Feldgartenverein speziell zum Thema geschmückt. Pfarrer Schindwein und die Familiengottesdienstgruppe freuen sich, an diesem Gottesdienst viele Familien zum gemeinsamen Beten und Singen begrüssen zu können. (pd)

## Vaduzer Jägermesse

Kommenden Sonntag, 21. September, findet die 5. Vaduzer Jägermesse bei der Irrgell-Hütte statt. Die Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft sorgt für die musikalische Umrahmung. Anschliessend gibt es eine Festwirtschaft. (pd)

## Infoabend für Knochenmarkspender

Kommenden Montag, 22. September, führt das Liechtensteiner Landesspital einen Informationsabend für Knochenmark und Stammzellenspender durch. Der Anlass findet um 19 Uhr im Landesspital statt. (pd)

## Sportschützenverein Balzers: Jubiläum

Am Samstag, 4. Oktober, feiert der Sportschützenverein Balzers im Vereinslokal beim Kindergarten Mariahilf in Mäls sein 30-jähriges Bestehen. Alle am Schiesssport Interessierten sind eingeladen, diesen Anlass mit dem Verein zu feiern. Nähere Informationen zum Programmablauf werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben. (pd)

über 1000 Trauringe



Gassner Goldschmiede AG, Vaduz